Zeitschrift: Schweizerische pädagogische Zeitschrift
Band: 31 (1921)
Heft: 5

Artikel: Ein Bilderatlas zur Geschichte der Pädagogik
Autor: W.K.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-788814

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Für heute war es mir darum zu tun, die grossen Richtlinien aufzuzeigen, nach welchen das Jugendamt in formaler Richtung die Lösung seiner Aufgabe aufbaut. *E. Jucker*, Fägswil.

Ein Bilderatlas zur Geschichte der Pädagogik.

Seit Jahren findet der Bilderatlas in der Literaturgeschichte, wie auch in andern Disziplinen vorteilhafte Verwendung. Es ist daher kaum recht zu verstehen, dass es solange dauern konnte, bis man zur Ergänzung jeder wissenschaftlichen Pädagogik einen geeigneten Bilderatlas herausgab. Aber die historische Pädagogik ist eben eine verhältnismässig noch junge Wissenschaft. Freilich gab es schon längst kleinere Sammlungen pädagogischer Bildnisse und Porträts berühmter Pädagogen und Schulmänner. Es sei nur auf das 1833 in Quedlinburg erschienene Werk: „Bildnisse und Lebensbeschreibungen der berühmtesten und verdienstvollsten Pädagogen und Schulmänner" hingewiesen, das 32 Steinzeichnungen auf selbständigen Blättern und 264 Seiten Text enthält. Manche Lehrbücher der historischen Pädagogik enthalten als Anschauungsmaterial eine Anzahl von Pädagogenbildnissen, Nachbildungen von Buchtiteln, Textproben, bildliche Darstellungen aus dem Schul- und Lehrerleben vergangener Zeiten usw. Bei all diesen kleineren Sammlungen handelt es sich aber doch um unzulängliche Darstellungen. So darf man sich denn freuen, dass ein junger Volksschullehrer, Rudolf Borch, im Verlage von Julius Zwissler in Wolfenbüttel einen „Bilderatlas zur Geschichte der Pädagogik" herausgegeben hat. Der Atlas enthält begleitenden Text, eine chronologische Übersicht und Bücherkunde (Fol. 124 S., kart. Mk. 24, in Pappband Mk. 28) und verdient volle Beachtung in pädagogischen Kreisen. Geplant ist neben dieser kleineren Ausgabe noch eine grosse, die sich durch erschöpfende Vollständigkeit auszeichnen soll. Die vorliegende, die mehr als Schulausgabe gedacht ist, musste den Stoff etwas beschränken, damit der Preis nicht zu hoch wurde.

Der erste Hauptteil des Werkes bringt mit begleitendem Text die eigentlichen Bilder: 60 Pädagogenbildnisse, 42 Autogramme, 15 Titelblätter und Buchseiten, 4 Orts- und Gebäudeansichten, sowie 18 Wiedergaben von Schulszenen und Schuldingen. Als unumgängliches Erfordernis erschien dem Herausgeber, ausnahmslos nur solche Bilder vorzuführen, deren Authentizität durchaus unbeanstandet ist. Es handelt sich zudem hauptsächlich um Bilder, deren Entstehungszeit in die Hauptperiode der pädagogischen Wirksamkeit des Dargestellten fällt. Auf den Porträtseiten nimmt der Text oft einen unverhältnismässig grossen Umfang ein; der Bilderatlas würde entschieden gewinnen, wenn der Textteil zugunsten der Abbildungen gekürzt würde. Dass der Herausgeber bei den biographischen Abrissen unter Zuhilfenahme der besten Quellen auch kleine Einzelheiten genau

nachgeprüft hat, um Unrichtigkeiten und Ungenauigkeiten zu vermeiden, dafür darf man ihm dankbar sein.

Der zweite Hauptteil bietet eine „Chronologische Übersicht" über das Altertum, das Mittelalter, die Pädagogik unter dem Einflusse des Humanismus und der Reformation, die pädagogischen Bestrebungen der katholischen Geistlichkeit im 16. und 17. Jahrhundert, die protestantischen Pädagogen des 17. Jahrhunderts, die Schulordnungen des 17. und 18. Jahrhunderts, die Pädagogik unter dem Einflusse der Aufklärung, die neuhumanistische Bewegung, die Zeit von Pestalozzi bis Beneke, deutsche Stimmen zur Pädagogik seit Mitte des 19. Jahrhunderts, die Schulordnungen des 19. und 20. Jahrhunderts und die Pädagogen des Auslandes im 19. Jahrhundert. In der chronologischen Übersicht sind auch Pädagogen erwähnt worden, die im Bildteil nicht zur Berücksichtigung gelangen konnten. Dass bei den einzelnen Namen jeweilen nur die Werke pädagogischer Art verzeichnet wurden, erscheint durchaus verständlich.

Der dritte Teil des Atlas, die „Bücherkunde", enthält in Kleindruck ein grosses Material pädagogischer Literatur. Der Herausgeber hat sich hier zum Ziel gesetzt, für jeden besonderen Punkt der Geschichte der Pädagogik bibliographische Hinweise zu geben. Auch in diesem Teil wurde auf grösste Genauigkeit Wert gelegt. Zu bedauern ist, dass der Herausgeber kein alphabetisches Namenverzeichnis beigegeben hat; dies würde das Werk für Nachschlagezwecke brauchbarer gemacht haben. Ohne ein solches ist es zeitraubend, sich in der chronologischen Übersicht und in der Bücherkunde zu orientieren.

Borchs Bilderatlas dürfte vor allem beim pädagogischen Unterricht in den Lehrerbildungsanstalten treffliche Verwendung finden. Trotz einiger Unzulänglichkeiten ist das Werk eine überaus verdienstvolle und gründliche Arbeit, die bestens empfohlen werden kann.

W. K.

Kleine Mitteilungen.

Eine Arbeiterakademie ist an der Universität in Frankfurt a. Main errichtet und als selbständiger Körper dem Universitätsbetrieb angegliedert worden. Die Eröffnung des Lehrbetriebes ist bereits erfolgt. Als höchstes Lehrziel ist in besonderen Fällen von Veranlagung ein Übergang zum eigentlichen Universitätsstudium vorgesehen. Über Zulassung entscheidet ein gewählter Verfassungsausschuss. Aufgenommen können nur Männer und Frauen werden, die das 24. Lebensjahr überschritten haben.

Kunsterziehung in der Schule. Von der Vereinigung für Zeichen- und Kunstunterricht des Berliner Lehrervereins wurden im Dezember 1920 folgende Richtlinien zur Frage der künstlerischen Erziehung, aufgestellt von Th. Wunderlich, angenommen: